

Der schwarze Trauerrosenkäfer (*Epicometis hirta* Poda) als Blütenschädling an Narzissen.

Von Harald Schweiger, Wien.

Während des Massenauftretens von *Epicometis hirta* Poda im vergangenen Jahre verschonte dieser Schädling auch die Narzissenblüten in meinem in Wien XXI. gelegenen Garten nicht. Dies war umso überraschender, als bis jetzt, abgesehen von einigen Pollenfressern, überhaupt keine Käferart bekannt wurde, die sich in irgendeinem Stadium von dieser Pflanze nährte.¹⁾

Die Käfer selbst saßen zu zweit oder zu dritt im trichterförmigen Teil des Perigons und benagten denselben eifrig. Gefressen wurden sowohl der gelbe, trichterförmige Teil und die ihn schüsselförmig umgebenden Blätter der Nebenkronen, als auch die Staubgefäße und der Stempel. Der grünlich gefärbte, fleischige Grund des Perigons und die Samenanlagen im Fruchtknoten wurden stets gemieden. Zehn Exemplare derselben Art, die ich versuchsweise mit roten und gelben Tulpenblüten fütterte, fraßen den oberen Teil der Blütenblätter und die Staubgefäße, alle übrigen Teile verschmähten sie.

Die Narzissenblüten schienen in meinem Garten eine sehr große Anziehungskraft auf *E. hirta* auszuüben, da ich feststellen konnte, daß diese Art hier, im Gegensatz zu unserer Umgebung, an Obstbaumblüten nur ganz vereinzelt auftrat. Neben *E. hirta* beobachtete ich an den Narzissenblüten noch einzelne Stücke von *Meligethes aeneus* F., und *Stilbus testaceus* Panz., welche beide Pollenfresser sind.

Anschrift des Verfassers: Wien I., Burgring 7, Naturhistorisches Museum.

Die schweizerische Zentralstelle für die Beobachtung von Schmetterling-Wanderflügen.

Von R. Loeliger, Zürich.

Die sogenannten Wanderflüge der Schmetterlinge haben von jeher Laien und Fachleute zu Beobachtungen und Deutungsversuchen angeregt, aber trotz der unendlich zahlreichen auf diesem Gebiete zusammengetragenen Literatur ist es bisher noch keineswegs gelungen, bestimmte Wanderwege und -straßen bei diesen Insekten festzulegen, etwa in der Weise, wie es beim Vogelzug durch die Beringung bereits weitgehend gelungen ist. Außerordentlich wertvolle und instruktive Bereicherung haben jedoch diese Forschungen erfahren durch die seit etwa 20 Jahren systematisch durchgeführten Beobachtungen der durch Dr. C. B. Williams geleiteten englischen Zentralstelle.²⁾

¹⁾ Herr Prof. Dr. K. Mandl, Wien, beobachtete im April dieses Jahres *E. hirta* am Eichkogel bei Mödling an den Blüten der großen Küchenschelle (*Anemone pratensis*). Auch hier wurden nur die Blütenblätter und Pollen gefressen. Durch die große Menge der Käfer gab es heuer am Eichkogel nicht eine einzige unbeschädigte Küchenschellenblüte.

²⁾ Rothamsted Experimental Station, Harpenden, Herts.

Unsere Bestrebungen in der Schweiz sind erst neueren Datums. Die Zentralstelle für die Beobachtung von Schmetterlings-Wanderflügen wurde erst im Frühjahr 1946 ins Leben gerufen, und zwar infolge einer Anregung, die der Verfasser in einer kleinen Broschüre: „Streifzüge ins Reich der Insekten“, gemacht hat. Diese Broschüre hatte den Zweck, vor allem bei der Jugend Interesse für die Probleme der Insektenwelt zu wecken, und es meldeten sich in der Tat auch etwa ein Dutzend Interessenten, die sich bereit erklärten, an ihren Orten die notwendigen Beobachtungen zu machen und einzusenden. Es war ganz selbstverständlich, daß auch einige erfahrene Entomologen zur Mitarbeit zugezogen wurden, so daß unsere Mitarbeiterschaft im Grunde genommen eine Mischung von Anfängern und Fachleuten darstellt, alle aber durchdrungen von dem Willen, an der Aufklärung dieses Wanderflugproblems nach besten Kräften mitzuarbeiten.

Als Grundlage zur Mitarbeit dient ein von der Zentralstelle herausgegebener Beobachtungsbogen, dem eine Wegleitung beigegeben wird, die so gehalten ist, daß auch Lehrer mit ganzen Klassen sich an solchen Beobachtungen beteiligen können, sobald ein Wanderflug in der Gegend auftritt. Die Resultate der Beobachtungen werden dann von der Zentralstelle gesichtet und verarbeitet, und etwa alle zwei Monate in Form von Rundschreiben an alle Mitarbeiter versandt einerseits um alles einigermaßen Wichtige festzuhalten, andererseits aber auch, um das Interesse der an Zahl ständig wachsenden Mitarbeiter dauernd wachzuhalten und zu beleben. Denn es hat sich sehr rasch gezeigt, daß bei irgendwelchen auftretenden Flügen nur dann ein einigermaßen zuverlässiges Material für die Verfolgung des eingeschlagenen Flugweges erhältlich ist, je zahlreicher die einzelnen Beobachtungsposten sind. Es muß darum gerade im Anfang eines derartigen Versuches der größte Wert auf eine umfangreiche und alle Teile des Landes erfassende Organisation dieser Beobachtungsposten gelegt werden.

Trotzdem sind schon einzelne ganz ermutigende Resultate zu verzeichnen gewesen. So z. B. haben die sehr zahlreichen Beobachtungen anlässlich des Einfluges von *Deilephila lineata* var. *livornica* im Juli/August 1946 ein wirklich umfassendes Bild des Durchzuges dieses Schwärmers durch unser Land ergeben, festgehalten vor allem in den Rundschreiben 3, 4 und 5 unserer Zentralstelle. Aber andererseits sind die Durchflüge des Distelfalters (*Vanessa cardui*) im Frühjahr 1946 und auch im Frühjahr 1948 doch so überraschend gekommen, daß sie nur sporadisch erfaßt werden konnten, wobei allerdings auch zu berücksichtigen ist, daß es sich wahrscheinlich gar nicht um zusammenhängende, sondern eher um vereinzelte solcher Flüge gehandelt hat. Um diese Frage entscheidend beantworten zu können, dazu bedarf es vorerst noch jahrelanger Erfahrung und Schulung.

Aber eine andere Erkenntnis ist dabei aufgetaucht, nämlich die, daß es gerade bei solchen Distelfalterflügen, die sich gewöhnlich über sehr weite Distanzen erstrecken, gar nicht genügt, nur in unserem eigenen kleinen Territorium sorgfältige Beobachtungen an-

zustellen, sondern, daß sich diese auch auf die benachbarten Länder erstrecken müssen, wenn immer möglich auch auf das Ursprungsland solcher Flüge und dabei kommt wohl der Nordküste von Afrika in ihrer ganzen Ausdehnung große Bedeutung zu. Es muß erreicht werden, auch dort eine große Anzahl von Beobachtungsstellen zu errichten, damit die dort festgestellten Zeiten für die Durchflüge größerer Schwärme von Faltern mit den Zeiten des Durchfluges in den diesseits des Mittelmeeres gelegenen europäischen Ländern verglichen werden können.

Wir haben in dieser Hinsicht bereits einige erste Schritte gewagt und da und dort, vor allem auch bereits an verschiedenen Orten Nordafrikas, solche Posten zu gewinnen versucht. Das Echo auf unsere Anfragen läßt schließen, daß tatsächlich überall ein Interesse an solcher Beobachtungsarbeit besteht, und wir hoffen deshalb, daß auch die Jugend dafür gewonnen werden kann, wenn jeweils die richtigen am Problem selbst interessierten Kreise zur Mitarbeit angeregt werden können.

Ein Punkt vor allem scheint uns der Prüfung wert, das ist die **M a r k i e r u n g** einer größeren Anzahl von wandernden Faltern in der Weise, daß es gelingt, sie auch nach Zurücklegen einer größeren Flugstrecke mit Sicherheit wieder zu erkennen, falls sie neuerdings eingefangen werden sollten. Diese Methode hat bei den Vögeln zu guten Erfolgen geführt, weil man in der Beringung ein treffliches Hilfsmittel gefunden hatte. Denn auf einem leichten Aluminiumring lassen sich Hinweise auf den Ursprung deutlich anbringen. Andererseits leben die Vögel mehrere Jahre, so daß die Aussichten auf ein Wiederfinden größer werden. Auch tote Vögel verschwinden nicht spurlos, so daß die Ringe auch in diesem Fall noch ihren Zweck erfüllen.

Wie aber ist das bei den Schmetterlingen? Diese meist recht zarten Gebilde haben, soweit das bekannt ist, eine Lebensdauer von einigen Wochen bis zu mehreren Monaten, die aber nie ein volles Jahr erreicht. Man hat schon an manchen Orten Versuche zur Markierung von Faltern unternommen, leider aber meist ohne positive Resultate, d. h., es gelang vor allem nicht, derart markierte Exemplare irgendwo wieder einzufangen. In Amerika allerdings scheint man bei den Markierungen des sogenannten Monarchs (*Danais plexippus*) Erfolg gehabt zu haben, doch stehen uns die bezüglichen Arbeiten leider noch nicht zur Verfügung. Uns erscheint am bisherigen Mißerfolg hauptsächlich der Mangel an genügend zahlreichen Beobachtungsorten schuld zu sein. Wir richten darum auch aus diesem Grunde unser Augenmerk darauf, möglichst die Jugend für solche Beobachtungsmithilfe zu gewinnen.

Unsere eigenen Markierungen wenden sich zunächst vor allem den wandernden Tagfaltern zu, deren Hinterflügel wir auf der Unterseite mit einem Farbtupfen versehen, und zwar, je nach der Gegend der Markierung, in verschiedenen Farben, so daß beim Einfangen leicht festgestellt werden kann, woher der markierte Falter stammt. In Dänemark werden ebenfalls Markierungen vorgenommen durch P. L. J ö r g e n s e n; danach erhalten bestimmte Falter einen

Farbtpuf auf die Oberseite des Thorax, und zwar werden zunächst Distelfalter, Admirale und Trauermäntel markiert. Eine Gruppe von Entomologen in Basel (Dr. Beuret, Wyniger) hat die Absicht, Schwärmer zu markieren, zunächst *Sphinx convolvuli* und *Deilephila lineata* var. *livornica*, um auf diesem Wege deren Wanderwege zu erforschen. Dort denkt man daran, die Flügel an bestimmter Stelle zu lochen, natürlich so, daß die Flugkraft trotzdem erhalten bleibt. Vielleicht sind da und dort auch noch weitere ähnliche Versuche geplant. Es wird darum sehr wertvoll sein, wenn möglichst viele Interessenten sich an den begonnenen Beobachtungen beteiligen. Da unsere Zentralstelle etwa alle zwei Monate über die eingelaufenen Beobachtungen in ihrem Rundschreiben berichtet, so wäre wohl die einfachste Lösung die, daß Leser dieser Zeitschrift, die sich im besonderen für das Problem der Wanderflüge interessieren, sich bei unserer Zentralstelle¹⁾ als Mitarbeiter anmelden. Sie können das umso eher tun, als die Mitarbeit sie zu keinem finanziellen Beitrag verpflichtet, andererseits aber erwartet wird, daß sie von einschlägigen Beobachtungen Kenntnis geben.

Anschrift des Verfassers: Zürich 44, Susenbergstraße 20.

Eine auffällige Form von *Thais polyxena* Schiff.

(Die Abbildung des Falters erfolgt in der nächsten Nummer.)

Von Franz Stipan, Wien.

1 ♂ und 1 ♀ mit annähernd gleichen Zeichnungen, gestreckter, schmalerer Flügelform, schlüpfen mir am 12. bzw. 13. 5. 1945.

Der Saumteil läßt die typische Zackenzeichnung vermissen, an deren Stelle eine schwarze Binde tritt, die nur im Apex eine kleine, lichte Stelle aufweist und durch eine, am Vrand nach außen gebogene und zum Hrand fast gerade verlaufende gelbe Linie geteilt wird. Die VfI besitzen nur zwei schwarz bestäubte Rippen in der Costalzone. Die Flecken sind — wenn auch z. T. verzerrt — erhalten.

Auch die Hfl. entbehren bis auf M3 und der Mzelle jegliche Adernbestäubung. Das schwarze Saumfeld wird hier von der zu M3 zackentartig vorspringenden gelben Linie geteilt. Der rote Vrandfleck ist normal, dagegen sind die folgenden 2 bzw. 3 roten Flecke zusammengelassen. Die schwarzen Striche in der Mzelle sind verschmolzen, desgleichen die darunter befindlichen Flecke. Us analog der Os.

Ich benenne diese „völlig aus der Art gefallene Form“ als
ab. *phantasma* m.

Patria: Stillfried, Marchfeld.

In der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien befinden sich 2 ♂ (Zwerg) mit gleicher Zeichnungsanlage. Sie tragen den Fundzettel „L. ed. 1868 Dalm.“ Ein ♀ mit gleichen Merkmalen ist im Seitz, Suppl. I, abgebildet.

Ein Übergangsstück ist in der Berliner E. Z. 1910, Taf. 1, Fig. 1, abgebildet. Im Sitzungsbericht wird lediglich erwähnt, daß aus Ppp,

¹⁾ Adresse der Zentralstelle: Zürich 8, Seefeldstraße 8, im Pro Juventute-Hause.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft
Österreichischer Entomologen](#)

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Loeliger Robert

Artikel/Article: [Die schweizerische Zentralstelle für die Beobachtung
von Schmetterling-Wanderflügen. 25-28](#)